



*Verein Westfalen-
Initiative e. V.*

Internationales
Orgelfestival
Westfalen-Lippe
2010

Konzerte

*mit Künstlern
von Weltrang
»Orgel plus«*

Einleitung

Liebe Besucherinnen und Besucher des Internationalen Orgelfestivals Westfalen-Lippe 2010,

nachdem das Internationale Orgelfestival Westfalen-Lippe bereits dreimal erfolgreich durchgeführt werden konnte, darf man sagen, dass sich dieses außergewöhnliche Festival in dieser kurzen Zeit bereits einen Namen gemacht hat. Es ist jetzt in der Region fest etabliert und schon zu einer kleinen Tradition geworden. Dem künstlerischen Leiter, Professor Tomasz Adam Nowak, ist es auch in diesem Jahr wieder gelungen, ein Programm von internationalem Format zusammenzustellen, das mit herausragenden europäischen Organisten aufwartet. Dabei fällt besonders die Präsenz jüngerer Künstlerinnen und Künstler auf. Wenn junge Künstler, die in den vergangenen Jahren als Preisträger des Förderpreises der Gesellschaft zur Förderung der Westfälischen Kulturarbeit ausgezeichnet wurden, nunmehr hier die Möglichkeit erhalten aufzutreten, dann zeugt das von einer zielgerichteten Nachwuchsförderung.

Ziel der Veranstalter ist es, die reichhaltige Orgellandschaft in Westfalen-Lippe im Konzert erklingen zu lassen, aber auch die Handwerkskunst des Orgelbaus möglichst vielen Zuhörern näher zu bringen. Im Rahmen des Festivals können wir Besucher entdecken, wie reich die Region an diesen wunderschönen Orgeln ist.

Das Internationale Orgelfestival Westfalen-Lippe kann aber nur erfolgreich sein, weil sich viele Menschen hierfür engagieren. Ihnen allen gebührt mein Dank. Der Verein Westfalen-Initiative Münster e.V. hat mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Professor Nowak die Konzertreihe künstlerisch geplant und führt sie durch. Aber der Verein könnte nicht so erfolgreich agieren, wenn nicht Unternehmen sowie Privatpersonen dieses Festival finanziell unterstützen würden. Erst durch das finanzielle Engagement der Sponsoren ist der Veranstalter in der Lage, ein Projekt von dieser Dimension umzusetzen.

Dem Orgelfestival Westfalen-Lippe wünsche ich viele musikbegeisterte Besucher und allen Zuhörern wunderschöne Konzerte. Genießen Sie den Klang der Instrumente.



Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff

Staatssekretär für Kultur des Landes NRW

Einleitung

Als „König aller Instrumenten“ hat Wolfgang Amadeus Mozart die Orgel bezeichnet und dabei gewiss nicht zuletzt ihre nahezu grenzenlose klangliche Vielfalt im Sinn gehabt, in der ihr kein anderes Instrument gleichkommt. Von Beginn an beruht die Orgel auf der Idee der Nachahmung aller musikalischen Klänge, mit der das jeweilige Zeitalter im Alltag konfrontiert wurde. Für Flöten und Trompeten, Posaunen und Gamben, bis hin zur menschlichen Stimme versuchten die zugleich traditionsbewussten wie experimentierfreudigen Orgelbauer entsprechende Pendants zu entwickeln. Demnach ist die Orgel von ihrem Selbstverständnis her ein vollkommenes Instrument, das keiner klanglichen Ergänzung bedarf. Vom zurückhaltenden Pianissimo zum majestätischen Forte, von dunkler bis zu gleißend heller Farbe ist jede Nuance bereits angelegt, was von den Komponisten in ihren Werken immer wieder auch bis in die Extreme ausgereizt wurde.

Gleichwohl kann die Orgel aber auch ein musikalischer Partner sein. Denn auch die Komponisten waren sich früh des Potentials bewusst, das in einer Kombination aus dem statischen Orgelklang und anderen Instrumenten oder Stimmen begründet liegt. Dabei nimmt die Orgel als einziger Klangkörper, der nicht ohne Weiteres räumlich bewegt werden kann, eine Sonderstellung ein, die nicht zuletzt auf der Aufstellung in Kirchen und damit als dem klanglichen Symbol des Religiösen schlechthin beruht. Dennoch ist die Begegnung der Orgel mit anderen Instrumenten kein ungleiches Spiel, sind die Partner, die mit der Orgel musizieren, kein überflüssiges Dekor. Vielmehr wird eine Einheit angestrebt, die gerade dadurch entstehen kann, dass jedem Beteiligten seine klangliche Individualität belassen wird.

In den 22 Konzerten werden als eine Art „klingende Geschichte“ Instrumente aus dem Raum Westfalen-Lippe vorgestellt, gespielt von Künstlern aus ganz Europa, die teilweise zum wiederholten Mal Gast in der Region sind. Dazu kommen Chöre, Orchester, Oboe, Harfe, Gitarre, Schlagzeug oder Sänger. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Förderung junger Interpreten, die im Rahmen des Wettbewerbs der Gesellschaft zur Förderung der Westfälischen Kulturarbeit (GWK) Preise in ihren Disziplinen gewannen.

Die Begegnung der Künstler miteinander ist zugleich eine nachdrückliche Einladung an die Zuhörer, an dieser Begegnung teilzuhaben. Es ist Auftrag und Ziel des Festivals, das Regionale mit dem Internationalen zu verbinden, die musikalischen Stile und Interpretationen miteinander in Beziehung zu setzen, die Instrumente und Kirchenräume ins Bewusstsein zu rufen, um so Auskunft über unser kulturelles Herkommen und den Stellenwert der Kunst in unseren Tagen zu erlangen.

Kultur schenken!



**Jetzt mit
neuen Prämien!**

**Besuchen Sie uns unter:
www.westfalenspiegel.de**

Westfalenspiegel-Leser-Service
An den Speichern 6 · 48157 Münster
Telefon: 02 51/41 32-2 13 · E-Mail: service@westfalenspiegel.de

Sonntag, 18. April 2010, 17:00 Uhr

Rheda-Wiedenbrück, St. Clemens

Jos van der Kooy (NL), Orgel
Westfälischer Kammerchor Münster,
Ltg. Markus Föhrweißer

Orgel Fischer & Krämer 1984, III/50

Programm Bach, Messiaen, Reger, Bruckner, Improvisationen

Jos van der Kooy (*1951) gehört seit mehr als einem Vierteljahrhundert zu den bekanntesten niederländischen Organisten seiner Generation. Seine Kunst, die die Musik von der Renaissance bis zur Moderne umfasst, mit besonderen Schwerpunkten bei den Werken des Barock und der Improvisation, erlernte er bei Piet Kee, Hans Haselböck, Daniel Roth und Charles de Wolff. Seit 1981 ist er Organist der Westerkerk in Amsterdam und als Stadtorganist von Haarlem seit 1990 auch Herr über die berühmte Müller-Orgel der Grote of Sint-Bavokerk. Als zweifacher Preisträger des dort ausgetragenen Internationalen Improvisations Concours steht er einerseits in der Tradition seiner Lehrer, andererseits vermittelt er als Professor am Koninklijk Conservatorium in Den Haag die Kunst des freien Spiels an die jüngere Generation. Seine Verdienste um die Interpretation französischer Musik wurden zuletzt 2000 mit der Médaille d'or der Société Académique „Arts, Sciences, Lettres“ gewürdigt.



Der **Westfälische Kammerchor**, 1978 vom gebürtigen Rheda-Wiedenbrücker Markus Föhrweißer in Münster gegründet, ist mittlerweile weit über die Grenzen Westfalens hinaus bekannt. Besonderen Ruhm hat er sich mit der Interpretation anspruchsvoller Musik des 19. und 20. Jahrhunderts und insbesondere von zeitgenössischen Volkslied-Paraphrasen erworben. In den mittlerweile über 400 Konzerten, die den Chor durch Europa, die USA und 2009 auch nach Israel geführt haben, bekam das Publikum regelmäßig Werke abseits des etablierten Konzertbetriebs zu hören, immer wieder aber auch kontrastiert von bekannten Kompositionen der Chorliteratur.



Sonntag, 25. April 2010, 19:00 Uhr

Bielefeld, Rudolf-Oetker-Halle

Dorin Rahardja (Sopran), Schirin Partowi, (Alt)
Jaroslaw Sielicki (Bariton), Torben Jürgens (Bass)
Tomasz A. Nowak (Orgel)
Konzertchor Bielefeld, Oratorienchor Münster
Kourion-Orchester Münster
Michael Preiser, Leitung
Wilhelm Sauer 1930, Umbau Willi Peter
1953/1973, III/52

Orgel

Programm

Frank Martin (1890-1974): „In terra pax“ (UA
1945) f. Soli, Chor und Orchester
Marco E. Bossi (1861-1925): Konzertstück c-Moll
op. 130 für Orgel und Orchester
In Zusammenarbeit mit dem Förderkreis des
Konzertchores Bielefeld e.V.

Mit seinem Oratorium „*In terra pax*“ schuf der Schweizer Komponist Frank Martin eines der bedeutendsten Chorwerke der klassischen Moderne. Bereits 1944 in Auftrag gegeben, sollte das Werk anlässlich des lang ersehnten Kriegsendes uraufgeführt und zeitgleich im Rundfunk übertragen werden. Neben Benjamin Britten's später entstandenem *War Requiem* ist Martins Komposition eines der zentralen musikalischen



Kunstwerke, das in moderner Sprache und kraftvollen Bildern die Schrecken des Krieges, aber auch eine Vision des Friedens heraufzubeschwören vermag. Kontrastiert wird Martins Oratorium mit dem Konzertstück c-Moll op. 130 von Marco Enrico Bossi, in dem die Orgel teils als eigenständiges symphonisches Instrument, teils als solistischer Widerpart zum Orchester gehandhabt wird.

Die Zusammenarbeit zwischen Konzertchor Bielefeld und Oratorienchor der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster blickt bereits auf eine längere Tradition zurück. Zum wiederholten Male sind sie auch beim Internationalen Orgelfestival Westfalen-Lippe zu Gast, ebenso wie das Münstersche Kourion-Orchester, das 2008 mit dem Künstlerischen Leiter des Festivals, Tomasz Adam Nowak, die Orgelsinfonie von Camille Saint-Saëns zur Aufführung brachte. Die Leitung liegt wiederum in den Händen des Dirigenten **Michael Preiser**.

Sonntag, 25. April 2010, 20:00 Uhr

Bocholt, Liebfrauen

Wolfgang Kogert (A), Orgel
Pavel Sokolov (N), Oboe

Im Rahmen von Kirchenmusik an Liebfrauen
„700 Jahre Liebfrauenkirche Bocholt“

Orgel

Programm

Klais 1979, III/38

Bach, Alain, Martin

Wolfgang Kogert (*1980) studierte in seiner Heimatstadt Wien bei Martin Haselböck sowie in Stuttgart bei Jon Laukvik. Improvisationsstudien bei Tomasz Adam Nowak in Detmold schlossen sich an. Mit dem Gewinn des internationalen Orgelwettbewerbes "Musica antiqua" 2006 in Brügge und weiteren Preisen begann er seine Konzertkarriere, die ihn durch Europa bis hin in den nordafrikanischen und arabischen Raum führte. Als Organist an der Wiener Hofburgkapelle ist er nicht nur solistisch sondern auch als Partner der Wiener Sängerknaben und der Wiener Philharmoniker präsent. Schwerpunkte seiner Arbeit liegen bei der alten und der zeitgenössischen Musik sowie bei der Zusammenarbeit mit verschiedenen Ensembles, darunter das Radio-Symphonieorchester Wien, die Camerata Salzburg und die Wiener Akademie.



Pavel Sokolov (*1975) durchlief von Kindesbeinen an den fundierten Unterricht der russischen Musikschulen und Konservatorien. Nach einem Abschluss mit Auszeichnung an der Gnesin-Musikhochschule studierte er bei Gernot Schmalfuß in Detmold, wo er 2005 sein Konzertexamen ablegte. Schon zu Studienzeiten war er Mitglied verschiedener Orchester, darunter als Solo-Oboist der Moskauer Philharmoniker. In Deutschland machte der Preisträger beim Wettbewerb der Gesellschaft zur

Förderung der Westfälischen Kulturarbeit e.V. (GWK) Station beim Deutschen Symphonieorchester Berlin und an der Komischen Oper Berlin. Regelmäßig konzertiert er mit dem Frankfurter Ensemble Moderne. Neben seiner Konzerttätigkeit doziert der stellvertretende Solo-Oboist der Osloer Philharmoniker bei Interpretationskursen, so zuletzt in Japan.



Samstag, 1. Mai 2010, 16:00 Uhr

Marienmünster, Abteikirche

Pater Rupert Gottfried Frieberger (A)
Gregorianik-Schola Marienmünster und Corvey,
Ltg. Hans Hermann Jansen

In Zusammenarbeit mit der Gesellschaft der
Musikfreunde der Abtei Marienmünster e. V.

Orgel Johann Patroclus Möller 1738, restauriert
Franz Breil 1966, III/42

Programm Erbach, Frescobaldi, Froberger,
Gregorianischer Choral

Rupert Gottfried Frieberger (*1951), Cantor und
Stiftskapellmeister der Praemonstratenserabtei
Schlägl, ist ein homo academicus alter Prägung.
Theologie- und musikwissenschaftlich wie auch
musikpraktisch als Organist und Dirigent umfas-
send ausgebildet, folgt er als Interpret, Komponist
und Professor einem interdisziplinären Ansatz der
Vermittlung von Kunst. Hierfür erhielt er bereits in
jungen Jahren zahlreiche Ehrungen, darunter 1974 den ersten
Preis beim Internationaal Improvisatie Concours in Haarlem, 1982
das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich, 1991 das
Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst und 1990
die Ernennung zum Königlichen Ritter von Oranien-Nassau. Er
konzertiert regelmäßig in den europäischen Ländern, komponiert
Werke verschiedener Gattungen, wirkt als Juror bei internationa-
len Wettbewerben und lehrt als Professor in Salzburg und Wien.



Die **Gregorianik-Schola Marienmünster und Corvey**, die 1999
von **Hans Hermann Jansen**, Kirchenmusiker an der Patroclus-
Möller-Orgel in Marienmünster, ins Leben gerufen wurde, singt
Gregorianischen Choral auf wissenschaftlich fundierter Grundlage
in Gottesdiensten und Konzerten. Sie hat es sich zur Aufgabe
gemacht, Choral nicht nur als funktionelle Musik im Rahmen der

Liturgie sondern auch als
bedeutende, für die
Musikgeschichte des christli-
chen Abendlandes wesentli-
che Grundlage zu vermitteln,
wobei der ökumenische
Aspekt der Verkündigung im
Vordergrund steht.



Freitag, 21. Mai 2010, 19:30 Uhr

Detmold, Martin-Luther-Kirche

Susanne Ellen Kirchesch, Sopran
David Franke, Orgel
Im Rahmen des „Detmolder Orgelfrühlings“

Orgel III/41 Paschen 2009

Programm Purcell, Bach, Haydn, Mozart, Heiller,
Improvisationen

Die Abnahme der neuen Paschen-Orgel der
Lutherkirche Detmold im Oktober 2009 war für
alle Beteiligten sicher eine aufregende Erfahrung,
auch wenn kein berühmter Komponist vor Ort war.
Ganz anders bei der Orgel in der Naumburger
Kirche St. Wenzel: 1746 erschien Johann
Sebastian Bach höchstselbst, um dem Instrument
seine gutachterliche Zustimmung zu geben. Herr
über die Naumburger Orgel ist seit zwei Jahren
David Franke (*1980), der seine Ausbildung bei Ludger
Lohmann, Jürgen Essl, Bine Katrine Bryndorf, Hans Fagius, Leo
van Doeselaar und Wolfgang Seifen absolvierte. Als Publikums-
preisträger beim Internationaal Improvisatie Concours in Haarlem
2008 sowie Gewinner des Grand Prix d'Improvisation beim
Grand Prix de Chartres kann er bereits in jungen Jahren beacht-
liche Auszeichnungen vorweisen, was ihm Einladungen nach
Orléans, in die Domkirchen von Berlin, Bremen, Freiberg,
Merseburg und die Philharmonie Essen einbrachte. Unmittelbar
nach Abschluss seines Studiums wurde er selbst Lehrbeauf-
tragter für Orgel und Orgelimprovisation an den Hochschulen in
Halle und Stuttgart.



Die Sopranistin **Susanne Ellen Kirchesch** studierte Gesang bei
Anneliese Fried und ab 2006 bei Thomas Quasthoff in Berlin.
Sie ist Preisträgerin des Bundeswettbewerbs Gesang und
Gewinnerin des Musikpreises der Gesellschaft zur Förderung der
Westfälischen Kulturarbeit e.V. (GWK). 2007 gewann sie den Prix
de l'interprétation de l'oeuvre canadienne imposée
in Montreal/Kanada. Als Gast an der Opéra
National du Rhin Strasbourg, dem Landestheater
Mecklenburg und der Oper Tirana in Albanien
pflegt sie ein Repertoire von Monteverdi bis zu
Kompositionen der Neuen Musik. Seit der
Spielzeit 2007/2008 ist sie Ensemblemitglied des
Landestheaters Neustrelitz



Sonntag, 30. Mai 2010, 17:00 Uhr

Arnsberg-Rumbeck, St. Nikolaus

Bernard Winsemius (NL)
Juan Carlos Arancibia (Peru)

Im Rahmen der „Rumbecker Abendmusiken 2010“

Orgel Hinrich Klausung 1700, erweitert 1830 Engelbert Ahmer, restauriert 2005–2006 Hillebrand, II/15

Programm Sweelinck, Scheidemann, Böhm, Bach, Albeniz, Ginastera

Bernard Winsemius (*1945) ist zum wiederholten Mal zu Gast an den Orgeln Westfalen-Lippes. Als Organist an der Nieuwe Kerk prägt er das Musikleben der niederländischen Hauptstadt. Einer alten Tradition gemäß studierte er nicht nur Orgel bei Anthon van der Horst und Albert de Klerk am Amsterdams Conservatorium sondern zugleich auch Glockenspiel an der Nederlandse Beiaardschool in Amersfoort. Als Professor für Orgel unterrichtet er heute in Rotterdam, als Dozent für Glockenspiel vormals auch in Amersfoort. Sein interpretatorischer Schwerpunkt liegt auf der Musik der Renaissance und des Barock, was in einem breiten konzertanten Schaffen und zahlreichen Einspielungen für die Medien und auf CD zum Ausdruck kommt. Er ist seit Jahren ein gefragter Dozent in zahlreichen europäischen Ländern, nicht zuletzt aber auch in eigener Nachbarschaft bei der Internationalen Sommerakademie für Organisten in Haarlem.



Der Peruaner **Juan Carlos Arancibia** (*1983) absolvierte die ersten Jahre seiner Ausbildung in seinem Heimatland, wo er 2004 als Solist mit dem Nationalorchester Lima und als Mitglied des Gitarrenquartetts Aranjuez in Lima konzertierte. 2006 nach Deutschland übergesiedelt, studierte er bei Thomas Kirchhoff an der Hochschule für Musik in Detmold. 2008 wurde er mit dem Förderpreis Musik der Gesellschaft zur Förderung der Westfälischen Kulturarbeit e.V. (GWK) prämiert. Als Solist wie auch als Duettpartner, besonders aber mit dem Gran Guitarra Quartett hat Arancibia an zahlreichen Orten konzertiert, darunter in Paris, Dortmund, Baden-Baden und Bochum.



Sonntag, 6. Juni 2010, 18:00 Uhr

Hamm, Pauluskirche

Jasmin-Isabel Kühne, Harfe
Martin Sander, Orgel
Im Rahmen der Reihe „Orgellandschaft Ruhr“ - Ein Projekt der Europäischen Kulturhauptstadt Ruhr 2010

Orgel Beckerath 1967, restauriert (Beckerath) 2008, III/39

Programm Bach, Mendelssohn Bartholdy, Schumann, Scarlatti, Spohr, Debussy

Martin Sander (*1963) ist als Professor für Orgel an der Hochschule für Musik in Basel sowie an der Hochschule für Kirchenmusik Heidelberg tätig. Zu seinen eigenen Lehrern in Studium und Meisterkursen zählten Ulrich Bremsteller, Harald Vogel, Luigi Ferdinando Tagliavini, Flor Peeters, Daniel Roth und Edgar Krapp. Der Gewinn mehrerer großer Orgelwettbewerbe – u.a. Mendelssohn-Wettbewerb Berlin, ARD-Wettbewerb München, J.S.Bach-Wettbewerb Leipzig und Wettbewerb des Prager Frühlings – bereitere seine internationale Konzertkarriere vor. Er konzertiert regelmäßig in vielen bedeutenden Kirchen und Sälen und trat als Solist mit etlichen renommierten Orchestern auf. Neben Produktionen und Konzertmitschnitten für verschiedene deutsche und ausländische Rundfunk- und Fernseh-Anstalten spielte er etliche CDs ein. Sander leitet zahlreiche Meisterkurse im In- und Ausland und ist als Juror internationaler Wettbewerbe tätig.



Seit ihrem elften Lebensjahr wird **Jasmin-Isabel Kühne** (*1986) an der Harfe ausgebildet, seit 2005 zunächst als Jungstudentin, seit 2006 dann als ordentliche Studentin an der Hochschule für Musik Detmold bei Godelieve Schrama. Konzertreisen führten sie in den Beethovensaal Bonn, in die Essener und in die Berliner Philharmonie. Nach zahlreichen Auszeichnungen bei „Jugend musiziert“ errang sie 2007 den ersten Preis beim Wettbewerb der deutschen Harfenisten. Die Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes wird 2010 beim internationalen Harfenfestival in Rio de Janeiro als Solistin auftreten.



Sonntag, 6. Juni 2010, 18:00 Uhr

Billerbeck, Ludgerus-Dom

Stefano Barberino (I), Orgel, Gewinner des 3. Internationalen Westfälischen Orgelwettbewerbs 2009

Orgel Fleiter (2010) IV/71

Programm Vierne, Ravanello, Mozart, Improvisationen

Stefano Barberino (*1980) ist der aktuelle erste Preisträger des vom Verein Westfalen-Initiative Münster ausgerichteten 3. Internationalen Westfälischen Orgelwettbewerbs 2009. Diese Auszeichnung steht nun neben weiteren wie den ersten Preisen bei den Orgelwettbewerben in Anguillara Veneta (Italien) 2002 und "Città di Viterbo" 2004. Daneben war er zweiter Preisträger beim 1. Internationalen Wettbewerb für Orgelimprovisation in Leipzig 2009. Grundlage seines Könnens sind Studien in Udine bei Lino Falilone (Orgel) und Ilario Gregoletto (Cembalo). 2008 absolvierte er das Konzertexamen Orgel an der Universität der Künste Berlin bei Paolo Crivellaro. Gegenwärtig ist der Organist der St. Canisius-Kirche in Berlin-Charlottenburg Improvisationsschüler von Wolfgang Seifen. Regelmäßig konzertiert Barberino in den europäischen Ländern, so zuletzt in Amsterdam (Orgelpark), in der Konzerthalle Frankfurt/Oder und im Berliner Dom. Im Dezember 2008 spielte er, zusammen mit dem Brandenburgischen Orchester Frankfurt, die dritte Symphonie für Orgel und Orchester von Charles-Marie Widor in der Konzerthalle Frankfurt/Oder unter der Leitung von Simon Gaudenz.



Zur Zeit erhält die Billerbecker Domkirche eine neue Orgel der Firma Friedrich Fleiter in Münster. Das kostspielige Unterfangen wird zum Zeitpunkt des Konzerts noch nicht vollständig abgeschlossen sein. Die Spenden sollen einen Beitrag zur noch ausstehenden Finanzierungslücke sein.

Samstag, 12. Juni 2010, 11:00 Uhr

Höxter, Kilianikirche

Hanna Rabe, Harfe
Rudolf Müller, Orgel
Im Rahmen der Reihe „Musik zur Marktzeit“ Sonderkonzert anlässlich des 300jährigen Jubiläums der Barockorgel der Kilianikirche

Orgel Hinrich und Johann Berenhard Klausing 1710, restauriert Klais 1998–2004, III/34

Programm Bruhns, Spohr, Bach, Händel, Godefroid, Reuchsel, Britten, Tournier

Hanna Elisabeth Rabe (*1988) war 2006 neben dem Abitur zunächst für zwei Semester Jungstudentin an der Hochschule für Musik in Detmold und absolviert dort mittlerweile ein Vollstudium in der Klasse von Godelieve Schrama. Ihre frühe musikalische Reife, die sie auch in Meisterkursen mit renommierten Harfenisten erwarb, wird durch zahlreiche Preise dokumentiert, darunter der erste Preis mit Auszeichnung der Hanns-Bisegger-Stiftung in Bielefeld (2007). Als Stipendiatin des Studienfonds OWL und seit 2009 Trägerin des NRW-Stipendiums für herausragende Leistung tritt sie mittlerweile solistisch auf an Orten wie der Bielefelder Oetkerhalle oder dem Gasteig in München. Daneben konzertiert sie regelmäßig mit Mitgliedern der Bielefelder Philharmoniker und der Nordwestdeutschen Philharmonie.



Der gebürtige Würzburger **Rudolf Müller** (*1977) absolvierte sein künstlerisches Curriculum an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt/Main bei Gerd Wachowski, Tomasz Adam Nowak und Martin Sander bis hin zum Konzertexamen (2007). Kurse für Improvisation bei Thierry Escaich, Wolfgang Seifen und Peter Planyavsky ergänzten seine fundierte Ausbildung, was durch verschiedene Auszeichnungen wie den ersten Preis und Publikumspreis beim Internationalen Bachwettbewerb Wiesbaden (2001) sowie den ersten Preis und Publikumspreis beim Internationalen Wettbewerb für Orgelimprovisation Schwäbisch Gmünd (2005) gewürdigt wurde. 2005 wurde er an die Kirchenmusikerstelle der Herz-Jesu-Kirche Mariannhill in seiner Heimatstadt berufen.



Sonntag, 20. Juni 2010, 17:00 Uhr

Stiftskirche, Schloss Cappenberg

Guy Bovet (CH), Orgel

Im Rahmen der Reihe „Orgellandschaft Ruhr“ -
Ein Projekt der Europäischen Kulturhauptstadt
Ruhr 2010

Orgel Caspar Melchior Vorenweg 1788, restauriert Klais
2004, II/28

Programm Da Bergamo, Petrali, Diana, Ponchielli, Fumagalli

„In der Messe in Italien im 19. Jahrhundert“, so hat **Guy Bovet** (*1942) sein Programm betitelt, das zwar nicht die Komponisten der ersten Reihe aufzuweisen hat, dafür aber ein authentisches Bild einer heute vergessenen Tradition von liturgischer Orgelmusik vermitteln kann. Genau diesen Traditionen spürt Bovet als Konzertorganist, Professor an der Musikhochschule Basel, Musikwissenschaftler, Herausgeber und Orgelbauberater nun schon seit Jahrzehnten nach, immer bestrebt, Interpretation mit dem baulichen und klanglichen Ideal historischer Instrumente in Übereinstimmung zu bringen, immer auch bestrebt, das Repertoire jenseits der kanonischen Werke stärker in den



Fokus zu rücken. Dabei tut sich der Schweizer aber keineswegs nur in Nischen um. Gerade seine über 50 Einspielungen belegen, dass ihm das Standardrepertoire gleichermaßen vertraut ist. Und als Komponist von über 200 Werken steht er ohnehin mit beiden Beinen auf dem Boden der modernen Tonsprache. Als Spezialist für spanische Musik rief seine Edition der Facultad organica von Francisco Correa de Arauxo von 1626 ein äußerst positives Echo hervor. Bereits vor Jahren sorgte Bovet dafür, dass die Hausorgel Jehan Alains, für die ein Großteil seiner Werke konzipiert war, im schweizerischen Romainmôtier eine neue Heimat fand. Nach wie vor wirkt der Ehrenbürger der Stadt Dallas/Texas, Preisträger des Institut Neuchâtelois, Dr. h.c. der Universität Neuchâtel und ehemalige Organist der Kollegiatskirche Neuchâtel in vielerlei Hinsicht prägend.

Mit der Vorenweg-Organ der Cappenberger Schlosskirche steht ihm ein Instrument zur Verfügung, das stilistisch zwar nur bedingt mit dem Programm in Verbindung steht, in seiner Substanz aber zu den bedeutendsten historischen Orgelbauten Westfalens zählt.

Samstag, 7. August 2010, 12:05 Uhr

Recklinghausen, St. Peter

Orgelduo Beatrice Maria Weinberger/Gerhard
Weinberger

Im Rahmen der Reihe „Orgelmatinée 2010“

Orgel Klais 2005, III/44

Programm Händel, Ferrenac, Genzmer, Zimmermann, Merkel

Dass Ehepaare eine Passion miteinander teilen, ist nichts Außergewöhnliches, dass es sich dabei ums Orgelspiel handelt, und beide auch noch beim selben Lehrer studiert haben, dagegen schon. Gerhard Weinberger (*1948) und Beatrice-Maria Weinberger treten seit Jahren als Orgelduo auf, und erstaunlicherweise gibt nicht wenige vierhändige Originalkompositionen für ein Instrument, das der Klängaufhäufung eigentlich nicht bedarf.

G. Weinberger, Preisträger des ARD-Wettbewerbs 1971, war von 1974 bis 1983 Professor an der Hochschule für Musik München und ist seit 1983 Professor für Orgel und Leiter der Abt. Kirchenmusik an der Hochschule für Musik Detmold. Er hat sich im Rahmen seines Konzertschaffens besonders um Bach und die ihm unmittelbar nachfolgenden Organisten verdient gemacht. Das Werk des Thomaskantors hat er in mehreren Zyklen aufgeführt und auf historischen Instrumenten eingespielt, letzteres mit dem Jahrespreis der deutschen Schallplattenkritik 2009 ausgezeichnet. Als Leiter des



Vokalsolisten-Ensembles der Barockakademie der Hochschule wandte er sich zuletzt vermehrt der Interpretation von oratorischer Chormusik zu.

Seine Frau Beatrice-Maria Weinberger, Kirchenmusikerin an der Stadtpfarrei St. Philippus in München, studierte an der Hochschule für Musik München bei Domorganist Franz Lehrndorfer katholische Kirchen- und Schulmusik mit A-Examen, künstlerischer Diplomprüfung bis hin zum Meisterklassendiplom. Im Jahr 1989 war sie Trägerin des Förderpreises ihrer Heimatstadt Coburg. Gemeinsam mit ihrem Mann spielte sie auf der Grundlage von dessen Edition das gesamte Orgelwerk von Johann Ludwig Krebs ein.

Freitag, 3. September 2010, 20:00 Uhr

Münster, St. Lamberti

Tomasz Adam Nowak (D), Orgel
Godeliever Schrama (NL), Harfe

Im Rahmen der Internationalen Lamberti-
Orgelwochen 2010

Orgel Karl Schuke 1989/2006, IV/55
Programm Scarlatti, Soler, Liszt, Grandjany, Improvisationen

Der künstlerische Leiter des Internationalen Orgelfestivals Westfalen-Lippe **Tomasz Adam Nowak** (*1962) gehört spätestens seit Gewinn des Internationalen Improvisation Concours in Haarlem 1994 zu den bedeutenden Improvisatoren unserer Zeit. Zugleich beherrscht er das Repertoire der Orgelliteratur in ganzer Breite. Nowak, der bei Franz Lehrndorfer, Ewald Kooiman und Marie-Claire Alain studierte, hat mehrere große Literaturzyklen gespielt, darunter mehrfach das Gesamtwerk Johann Sebastian Bachs, sowie zuletzt die Opera Dietrich Buxtehudes und César Francks. Neben seiner Tätigkeit als Organist an der Stadt- und Marktkirche St. Lamberti in Münster ist Nowak seit 2001 Professor für Künstlerisches Orgelspiel und Improvisation an der Hochschule für Musik



Detmold. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der künstlerischen Auseinandersetzung mit der Orgelmusik des 20. Jahrhunderts, deren Hauptwerke er regelmäßig aufführt

Godelieve Schrama, im Jahr 1996 mit dem Niederländischen Musikpreis ausgezeichnet, spielt ihr Instrument in umfassender Breite. Als Solistin war sie Partnerin verschiedener Orchester, darunter jenes des Koninklijk Concertgebouw Amsterdam, und renommierter Dirigenten wie Frans Brüggen, Ton Koopman und Peter Eötvös. Regelmäßig spielt sie Uraufführungen von Werken, die aus von ihr erteilten Kompositionsaufträgen hervorgegangen sind. Den Schwerpunkt moderner Musik dokumentieren CD-Einspielungen mit Kammermusikwerken. Regelmäßig tritt sie bei Festivals hervor, dabei variieren ihre musikalischen Partner, zu denen Solisten aber auch das Auryrn Streichquartett und das Van Brugh Streichquartett gehören. Seit 2001 ist sie Professorin an der Hochschule für Musik Detmold.



Freitag, 10. September 2010, 20:00 Uhr

Münster, St. Lamberti

Philippe Lefebvre (F), Orgel

Im Rahmen der Internationalen Lamberti-
Orgelwochen 2010

Orgel Schuke 1989/2006, IV/55
Programm Couperin, Franck, Vierne, Dupre, Duruflé,
Improvisationen

Orgelbau, Orgelmusik und Orgelspiel sind in Frankreich in einem Maße traditionsverbunden, wie nirgends sonst in Europa. Wie selbstverständlich beruft sich jeder, der sich mit dem Instrument auseinandersetzt, auf eine durchgehende Geschichte seit der Zeit Ludwigs XIV. Wenngleich manches der Idee des französischen Zentralismus geschuldet ist, so hat diese historische Stringenz doch zu einem Selbstbewußtsein geführt, das mit aller Würde und Gewissheit gepflegt wird. Und wenn bereits jede mittelgroße Kirche eine eigene Tradition für sich in Anspruch nimmt, kann man sich vorstellen, was das für eine der wichtigsten Kirchen der Christenheit, die Kathedrale Notre-Dame in Paris, bedeutet. Dort ist **Philippe Lefebvre** (*1949) seit 1985 Organist und damit Nachfolger seines Lehrers Pierre Cochereau. Nach seinem Studium und dem Gewinn des Grand Prix d'Improvisation de Chartres war Lefebvre zunächst Titularorganist ebenda, bevor ihn der Ruf an das über 100 Register große Werk Aristide Cavaille-Colls ereilte. Seit Jahrzehnten gibt er Konzerte auf der ganzen Welt, leitet Meisterkurse und hat zahlreiche Einspielungen vorgelegt. Als Direktor des Conservatoire National in Lille und Professor am Conservatoire National Supérieur de Musique in Paris ist er gleichsam selbst zum Bestandteil und Vermittler der französischen Orgelmusik geworden. Folgerichtig interpretiert er in Münster ein Programm mit den großen Namen seiner Heimat, angefangen bei François Couperin bis hin zu Maurice Duruflé, der als Organist an Saint-Étienne-du-Mont noch bis 1986 als Kollege Lefebvres in der weiteren Nachbarschaft von Notre-Dame aktiv war.



Sonntag, 12. September 2010, 20:00 Uhr

Soest, St. Petri

Ullrich Böhme, Orgel

Orgel H. Späth, 2006, III/47

Programm Johann Sebastian Bach

Nur eine Kirche auf der Welt kann für sich beanspruchen, legitimer Ort der Interpretation der Werke der beiden großen deutschen Orgelmeister Bach und Reger zu sein: St. Thomas in Leipzig. Wer hier über die Sauer-Orgel, an der Karl Straube Organist war, und die Bach-Orgel von Gerald Woehl gebietet, ist einem ehrfurchtgebietenden Erbe verpflichtet. **Ullrich Böhme** (*1956) versieht dieses Amt nun seit einem Vierteljahrhundert, nachdem er die ersten Jahre nach dem Studium bei Hans Otto und Wolfgang Schetelich zunächst Kantor und Organist an der



Chemnitzer Kreuzkirche war. Als Thomasorganist hält er eine Tradition von Musik in Gottesdienst und Konzert aufrecht, die schon zu Zeiten Johann Sebastian Bachs den vollen Einsatz des Musikers erforderte. Daneben ist Böhme aber auch auswärts zu hören, Konzertreisen führten ihn durch Europa, die USA und Japan. Regelmäßig legt er Einspielungen vor, die häufig an seinen beiden Hausinstrumenten

entstanden. Als Orgelsachverständiger ist er ? besonders im Hinblick auf die historischen Instrumente der neuen Bundesländer ? an zahlreichen Renovierungen und Restaurierungen beteiligt. Seit 1994 ist er Professor an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig, dem Erbe Bachs und Regers also als Interpret wie als Lehrer verbunden.

Sonntag, 19. September 2010, 19.30Uhr

Lüdenscheid, Christuskirche

Hans-Jürgen Kaiser, Orgel
Roman Viazovskiy, Gitarre

Orgel Walcker 1902, restauriert Stockmann 2008, III/36

Programm Weiss, Coste, Turina, Liszt, Karg-Elert, Reger, Widor, Improvisationen

Hans-Jürgen Kaiser (*1959) wurde unmittelbar nach seinem Studium an den Hochschulen Mainz, Mannheim und Saarbrücken im Jahr 1989 als Organist an den Hohen Dom zu Fulda berufen. Dort ist er zudem Orgelbeauftragter des Bistums.



Der Gewinner des ersten Preises beim internationalen Orgelwettbewerb Dom zu Speyer beherrscht ein umfangliches Repertoire mit Schwerpunkten bei der alten Musik wie auch den romantischen und zeitgenössischen Werken, wovon zahlreiche Einspielungen an historischen Instrumenten zeugen. Dieses Repertoire, erweitert um den Schwerpunkt der Improvisation, präsentiert Kaiser in zahlreichen Konzerten in Deutschland und dem europäischen Ausland. An seiner eigenen Ausbildungsstätte in Mainz ist er seit 1995 Professor für das Fach Orgelimprovisation. Seit 2004 ist er Vorsitzender der Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Ausbildungsstätten für katholische Kirchenmusik in Deutschland. Mit Barbara Lange gab er das erste ökumenische Lehrwerk zur Kirchenmusik *Basiswissen Kirchenmusik* heraus.

Der ukrainische Gitarrist **Roman Viazovskiy** (*1974) studierte zunächst in Donezk mit preisgekrönten Abschlüssen. In Deutschland begann er 1996 ein Aufbaustudium bei Reinbert Evers an der Hochschule für Musik Münster und schloss sein Studium dann an der Hochschule für Musik Köln bei Tadashi Sasaki ab. Zahlreiche Preise bei internationalen Wettbewerben, darunter der Förderpreis Musik der Gesellschaft zur Förderung der Westfälischen Kulturarbeit e.V. (GWK), belegen seinen künstlerischen Rang. Konzertengagements führten Viazovskiy in fast alle Länder Europas, den nahen Osten, die USA und nach Japan. Als künstlerischer Leiter des Internationalen Gitarrenfestivals Heinsberg fördert er mit dem gleichzeitig stattfindenden Wettbewerb den künstlerischen Nachwuchs.



Freitag, 8. Oktober 2010, 20:00 Uhr

Beckum, St. Stephanus

Edgar Krapp, Orgel

Im Rahmen: 1225 Jahre St. Stephanus Beckum (785-2010)

Orgel Johannes Klais 1913, restauriert Stockmann 1984, III/60

Programm Liszt, Mendelssohn Bartholdy, Schumann, Reger

Edgar Krapp (*1947) hat als geschätzter Lehrer mittlerweile mehrere Generationen von Organisten künstlerisch geprägt, zunächst seit 1974 als Professor an der Musikhochschule Frankfurt in der Nachfolge Helmut Walchas, seit 1993 dann in der Funktion seines eigenen Lehrers Franz Lehrndorfer an der Musikhochschule in München. Der Gewinner des ARD-Wettbewerbs 1971 hat in zahlreichen Ländern der Erde konzertiert und auch mit arrivierten Dirigenten zusammengearbeitet, darunter Rafael Kubelik, Colin Davis, Lorin Maazel und Christoph Eschenbach. Seit jeher ist Krapp neben den Werken Bachs besonders dem Repertoire der Romantik verpflichtet, wovon exzellente Film- und CD-Aufnahmen zeugen. Sein „Meisterwerke der deutschen Orgelromantik“ betiteltes Programm ist denn auch ganz auf die Möglichkeiten des Beckumer Instruments zugeschnitten. Krapp erhielt für seine künstlerischen Verdienste den Frankfurter Musikpreis und den E.T.A.-Hoffmann-Preis der Stadt Bamberg verliehen, zudem ist er Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste und des Direktoriums der Neuen Bachgesellschaft Leipzig.



Sonntag, 10. Oktober 2010, 17:00 Uhr

Bigge, St. Martinus

Jutta Potthoff, Sopran
Helmut Fleinghaus, Orgel

Im Rahmen der Konzertreihe „Geistliche Abendmusik in St. Martinus“

Orgel Oestreich 1784, rekonstruiert Fischer & Krämer 1990, II/29

Programm Sweelinck, Mendelssohn Bartholdy, Pepping, Schütz, Distler

Jutta Potthoff studierte Gesang an der Detmolder Musikakademie bei Ingeborg Ruß und Hildegard Kronstein-Uhrmacher bis zur Künstlerischen Reifeprüfung. Bereits während des Studiums war sie Mitglied der Gächinger Kantorei unter Helmuth Rilling und der Chapelle Royale Paris unter Philippe Herreweghe. Seither geht sie einer umfangreichen Konzerttätigkeit nach, die sie zum Musikfestival in Aix-en-Provence oder in die Berliner und Kölner Philharmonie führte. Im arabischen Amman sang sie Haydns Schöpfung, beim Hamburger Musikfest debütierte sie mit der Partie der „Messagera Elifaz“ in dem zeitgenössischen Oratorium Job von Luigi Dallapiccola. Seit mehreren Jahren ist sie Dozentin für das Fach Gesang an der Hochschule für Kirchenmusik in Herford.



Helmut Fleinghaus (*1958) absolvierte in den Jahren 1981 bis 1983 nicht nur das A-Examen für evangelische Kirchenmusik und die Künstlerische Reifeprüfung im Fach Orgel, sondern auch das Erste Staatsexamen für das Lehramt mit den Fächern Musik und Philosophie und wurde schließlich mit einer musikwissenschaftlichen Dissertation zum Dr. phil. promoviert. Bereits seit 1985 unterrichtet Fleinghaus die Fächer Orgel und Musikgeschichte an der Hochschule für Kirchenmusik Herford, wo er 1991 zum Professor ernannt und im August 2007 zum Rektor gewählt wurde. Konzerte führten ihn durch verschiedene Länder Europas und in die USA. Daneben trat er durch Veröffentlichungen und verschiedene CD-Einspielungen hervor.



Montag, 18. Oktober 2010, 19:30 Uhr

Paderborn, Dom

Martin Haselböck (A)
Im Rahmen der Paderborner Domkonzerte

Orgel Anton Feith/Siegfried Sauer 1981/2005, IV/151

Programm Marchand, Bach, Schönberg, Krenek,
Improvisationen

Es wäre gewiss übertrieben, Martin Haselböck (*1954) als einen Organisten im Nebenberuf zu bezeichnen. Er ist durch Familie und Studium aufs Engste mit dem Instrument verbunden, hat zahlreiche Preise gewonnen, war lange vor seinem dreißigsten Geburtstag Associate Professor für Orgel am Luther College/Iowa, ist Widmungsträger verschiedener Orgelwerke und hat mittlerweile an allen bedeutenden Instrumenten Europas und in Übersee gespielt. Aber wie kaum ein anderer seines Faches hat sich Haselböck auch als Dirigent jenseits des Kantorenpultes ein Renommée erarbeitet, und mittlerweile findet ein Großteil seines künstlerischen Schaffens nicht an der Orgel statt. Als Gründer und Leiter der Wiener Akademie und als Gastdirigent bei weltberühmten Ensembles wie den Wiener Symphonikern, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Orchestra Giuseppe Verdi Milano und dem Los Angeles Philharmonic Orchestra beherrscht Haselböck ein Repertoire, das wie selbstverständlich Opern, Oratorien und



die großen symphonischen Werke miteinschließt. Schwerpunktmäßig beschäftigt er sich seit Jahren mit den Opern Händels und Mozarts. Seit 2003 ist er Music Director des Musica Angelica Baroque Orchestra in Los Angeles. Über 75 teils preisgekrönte Einspielungen zeugen nicht nur vom Niveau sondern auch von der Disziplin des Künstlers, der nach wie vor regelmäßig zwischen Dirigentenpult und Orgelbank wechselt. Zuletzt spielte er zum zweiten Mal Liszts Gesamtwerk für Orgel auf CD ein. Dass er sowohl als Organist wie als Dirigent künstlerisch arrivierte ist, belegt seinen absoluten Ausnahmestrang.

Sonntag, 24. Oktober 2010, 18:00 Uhr

Rhede, St. Gudula

Franz Josef Stoiber, Orgel
Eröffnungskonzert einer Konzertreihe anlässlich der Wiedereröffnung von St. Gudula

Orgel Seifert 1998, III/52

Programm Messiaen, Franck, Widor, Pierné, Guilmant,
Improvisationen

Franz Josef Stoiber lernte während seiner Schulzeit Orgel beim Passauer Domorganisten Walther R. Schuster und beim Regensburger Domorganisten Eberhard Kraus. Nach dem Abitur 1979 studierte er Kirchenmusik und Musiktheorie an der Musikhochschule in Würzburg, wo Günther Kaunzinger und Gerhard Weinberger seine Lehrer für Orgel und Zolt Gárdonyi für Tonsatz waren. Orgel als künstlerisches Hauptfach studierte er dann bei Jon Laukvik an der Musikhochschule in Stuttgart, Improvisationsstudien führten ihn zum Wiener Domorganisten Peter Planyavsky. Nach einer ersten Anstellung als hauptamtlicher Musikalischer Assistent am Dom in Würzburg und als Lehrbeauftragter für Musiktheorie an der dortigen Musikhochschule folgte Stoiber 1989 einem Ruf als Dozent für Orgel und Musiktheorie an die heutige Hochschule für Katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik



Regensburg, an der er 2003 eine ordentliche Professur für Orgel mit Schwerpunkt Liturgisches Orgelspiel/Improvisation erhielt, und der er seit dem selben Jahr auch als Rektor vorsteht. Die Berufung zum Organisten an der Regensburger Domkirche St. Peter 1997 führte ihn an eines der traditionsreichen kirchenmusikalischen Zentren, wo er nicht nur Konzerte und Gottesdienste gestaltet sondern auch als Orgellehrer bei den Regensburger Domspatzen unterrichtet. Als Dozent bei Kursen und Konzertorganist ist er regelmäßig gefragt, an seiner „Hausorgel“ und anderen Instrumenten hat er mehrere CD-Produktionen eingespielt.

Samstag, 30. Oktober 2010, 20:00 Uhr

Lemgo, St. Marien

Leo van Doeselaar (NL), Orgel

Im Rahmen der 29. Lemgoer Internationalen Orgeltage 2010

Orgel

Johann Slegel 1587, Umbau Ott 1960, Rekonstruktion West 2010, III/27

Programm

Sweelinck, Schuyt, Reincken, Buxtehude

Nicht zum ersten Mal ist das IOF zu Gast an der Marienkirche in Lemgo, an der Schwalbennestorgel in frisch renoviertem Zustand allerdings schon. Nach langen Vorplanungen begannen 2009 die Arbeiten an dem Instrument aus der Werkstatt Fritz Scherers aus dem späten 16. Jahrhundert. Und da die Zeit der Orgel nicht nur Gutes wollte, konnte mit Rowan West ein ausgewiesener Spezialist für den Orgelbau der späten Renaissancezeit und des frühen Barock gewonnen werden, der sich durch seine Arbeiten auch im Raum Westfalen bereits mehrfach ausgezeichnet hat. Am Spieltisch wird **Leo van Doeselaar** platznehmen, der am Amsterdamer Sweelinck Conservatorium Orgel bei Albert de Klerk und Klavier bei Jan Wijn studierte und beide Fächer mit Solistendiplomen abschloss. Als Titularorganist des Amsterdamer Concertgebouws an der Maarschalkerweerd-Orgel arbeitet er regelmäßig mit Orchestern



zusammen und spielte Uraufführungen von Orgelwerken von Sofia Gubaidulina und Wolfgang Rihm. Dem Klavier ist er dennoch verpflichtet geblieben, was in dem gemeinsam mit Wyneke Jordans gebildeten Klavierduo, das auch zahlreiche CD-Aufnahmen vorlegte, zum Ausdruck kommt. Zusätzlich ist er Professor für künstlerisches Orgelspiel an der Universität der Künste Berlin und Titularorganist an der Van Hagerbeer-Orgel (1643) in der St. Pieterskerk in Leiden. Sein besonderes Interesse an der niederländischen Orgelkultur brachte ihm zuletzt 2007 den Sweelinckpreis ein.

Sonntag, 7. November 2010, 18:00 Uhr

Rheine, St. Dionysius

Mark Bessonov, Schlagzeug
Jan Croonenbroeck, Orgel

Orgel

Klais 1976, erweitert Seifert 2002, III/47

Programm

Händel, Schilling, Vierne, Gubaidulina, Mussorgski/Guillou

Die Besetzung Orgel und Schlagzeug gehört nicht zu den alltäglichen Klangerfahrungen. Dennoch überrascht es nicht, dass es auch für diese Kombination Originalkompositionen gibt, ein Beleg für den universalen Charakter der Orgel. **Jan Croonenbroeck** (*1988) ist Schüler von Tomasz Adam Nowak an der Hochschule für Musik Detmold, wo er seit Oktober 2007 katholische Kirchenmusik studiert, seit 2009 zusätzlich im Fach Künstlerische Ausbildung Orgel. Als Preisträger internationaler Wettbewerbe hat er bereits mehrfach von sich reden gemacht, so beim VII. Europäischen Wettbewerb für Junge Organisten 2007 in Ljubljana und beim II. Internationalen Philipp-Wolfrum-Orgelwettbewerb 2008 in Heidelberg. Zuletzt gewann er beim Internationalen Orgelwettbewerb im Rahmen des I. Wuppertaler Musiksommers im August 2009 den Ersten Preis.



Dem Schlagzeuger **Mark Bessonov** (*1981) ist sein Instrument quasi familiär übermittle worden: Sein Vater unterrichtet als Professor für Pauke und Schlagzeug. In seiner Heimatstadt Barnaul in Westsibirien bekam Mark Bessonov erste Praxis, bevor er von 1998 bis 2001 am Staatlichen Glinka-Konservatorium in Novosibirsk studierte. Während dieser Zeit arbeitete er ein

Jahr lang beim Akademischen Synchronieorchester der Staatlichen Philharmonie von Novosibirsk. Eine Tournee mit dem Russischen Jugend-Symphonie-Orchester im Jahr 2003 durch Deutschland führte zu dem Entschluss, seine Heimat zu verlassen und 2006 ein Studium bei Peter Prommel an der Hochschule für Musik in Detmold aufzunehmen.

Sonntag, 14. November 2010, 16:00 Uhr

Steinfurt-Borghorst, St. Nikomedes

Westfälische Kammersolisten, Ltg. Markus
Lehnert
Andreas Sieling, Orgel

Orgel Fleiter 1929, überholt 1974, erweitert 1994 III/68

Programm Tournemire, Vierne, Cocherau, Schütz, Brahms,
Reger, Bruckner

Die **Westfälischen Kammersolisten** wurden 2003 von **Markus Lehnert** (*1968) gegründet. Der Anspruch des Chores ist es, aus einer Reihe von Sängern, die auch zu solistischem Gesang fähig sind, einen Klang von großer Homogenität zu schaffen, der dem Stil des jeweiligen Werkes angemessen ist. Lehnert studierte Katholische Kirchenmusik in Saarbrücken und Orgel in Frankfurt/Main bei Daniel Roth. Seit April 2000 ist er Kantor an St. Nikomedes, Steinfurt-Borghorst. 1997 war er Preisträger beim Internationalen Orgelwettbewerb Bach-Preis der Stadt Wiesbaden.



Der Organist am Berliner Dom **Andreas Sieling** studierte an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf bei Hans-Dieter Möller sowie Musikwissenschaft in Berlin, wo er mit einer Arbeit über den Berliner Kirchenmusiker August Wilhelm Bach promoviert wurde. So führten ihn Konzertreisen in viele europäische Länder, nach Russland und die USA. Seit 1999 unterrichtet Sieling an der Universität der Künste Berlin. CD-, Rundfunk- und Filmaufnahmen ergänzen sein Schaffen. Immer wieder ist er mit der Publikation wissenschaftlicher Arbeiten und der Herausgabe unbekannter romantischer Musik des 19. Jahrhunderts publizistisch hervorgetreten, darunter mit dem Band *Berliner Orgelmusik des 19. Jahrhunderts*, der mit dem Deutschen Musikeditionspreis ausgezeichnet wurde.



Verein
Westfalen-
Initiative



Träger / Kontakt:

Verein Westfalen-Initiative e. V.
Piusallee 6, 48147 Münster

Internet: www.westfalen-initiative.de

Telefon: 0251 591-6402

E-Mail: info@orgelfestival-westfalen-lippe.de

Internet: www.orgelfestival-westfalen-lippe.de

Künstlerische Leitung: Tomasz Adam Nowak
Texte: Christian Bettels

Datum	Kirche	Künstler
So, 18.04. 17 Uhr	St. Clemens Rheda-Wiedenbrück	Jos van der Kooy (NL)
So, 25.04. 19 Uhr	Rudolf-Oetker- Halle Bielefeld	Dorin Rahardja, Schirin Partowi, Jaroslaw Sielicki, Torben Jürgens, Tomasz A. Nowak (Orgel), Konzertchor Bielefeld, Oratorien- chor Münster, Kourion-Orchester Münster
So, 25.04. 20 Uhr	Liebfrauenkirche Bocholt	Wolfgang Kogert (A) Orgel Pavel Sokolov (N) Oboe
Sa, 01.05. 16 Uhr	Abteikirche Marienmünster	Rupert Gottfried Frieberger (A) Orgel Gregorianik-Schola Marienmünster und Corvey
Fr, 21.05. 19:30 Uhr	Lutherkirche Detmold	Susanne Ellen Kirchesch, Sopran David Franke, Orgel
So, 30.05. 17 Uhr	St. Nikolaus Arnsberg-Rumbeck	Bernard Winsemius (NL), Juan Carlos Arancibia (Peru)
So, 06.06. 18 Uhr	Pauluskirche Hamm	Jasmin-Isabel Kühne, Harfe Marti Sander, Orgel
So, 06.06. 18 Uhr	Ludgerus-Dom Billerbeck	Stefano Barberino (I)
Sa, 12.06. 11 Uhr	Kilianikirche Höxter	Hanna Rabe, Harfe Rudolf Müller, Orgel
So, 20.06. 17 Uhr	Stiftskirche Schloss Cappenberg	Guy Bovet (CH)
Sa, 07.08. 12.05 Uhr	St. Peter Recklinghausen	Orgelduo Beatrice Maria und Gerhard Weinberger

Datum	Kirche	Künstler
Fr, 03.09. 20 Uhr	St. Lamberti Münster	Tomasz A. Nowak, Orgel Godelieve Schrama (NL), Harfe
Fr, 10.09. 20 Uhr	St. Lamberti Münster	Philippe Lefebvre (F), Orgel
So, 12.09. 20 Uhr	St. Petri Soest	Ullrich Böhme, Orgel
So, 19.09. 19.30 Uhr	Christuskirche Lüdenscheid	Hans-Jürgen Kaiser, Orgel Roman Viazovskiy, Gitarre
Fr, 08.10. 20 Uhr	St. Stephanus Beckum	Edgar Krapp, Orgel
So, 10.10. 17 Uhr	St. Martinus Bigge	Jutta Potthoff, Sopran Helmut Fleinghaus, Orgel
Mo, 18.10. 19.30 Uhr	Dom Paderborn	Marti Haselböck (A)
So, 24.10. 18 Uhr	St. Gudula Rhede	Franz Josef Stoiber, Orgel
Sa, 30.10. 20 Uhr	St. Marien Lemgo	Leo van Doeselaar (NL), Orgel
So, 07.11. 18 Uhr	St. Dionysius Rheine	Mark Bessonov, Schlagzeug Jan Croonenbroeck, Orgel
So, 14.11. 16 Uhr	St. Nikomedes Steinfurt-Borghorst	Westfälische Kammersolisten Andreas Sieling, Orgel
<i>Die Höhe der Eintrittspreise wird von den gastgebenden Gemeinden festgelegt.</i>		

Wir danken folgenden Institutionen



Gefördert vom
Ministerpräsidenten
des Landes
Nordrhein-Westfalen



*sowie einzelnen Partnern
vor Ort für ihre Unterstützung.*